

Jemenitische Münzen in Jena

Stefan Heidemann

Der Göttinger Ingenieur Christof Baum schenkte dem Orientalischen Münzkabinett Jena seine Privatsammlung von 307 mittelalterlichen jemenitischen Münzen. Der Jemen, im Altertum als Arabia Felix, das glückliche Arabien, bekannt, gehört für die Zeit von der Antike bis in das späte 19. Jahrhundert zu den am wenigsten erforschten Regionen der alten Welt. Die Schenkung stärkt den Forschungsschwerpunkt Jemen des Lehrstuhls für Semitische Philologie und Islamwissenschaft in Jena deutlich. Der vorislamische und islamische Jemen gehört zu den Ländern, in denen durch Inschriften, antike Briefe auf Palmrippen und Münzen wesentliche neue Entdeckungen gemacht werden. Münzen sind häufig sogar die einzigen Dokumente, die über die politische, wirtschaftliche und soziale Geschichte der Arabischen Halbinsel Auskunft geben. Gerade islamische Münzen mit ihrem reichen Textinhalt informieren, wer zum Zeitpunkt ihrer Prägung wo herrschte. Als politische Urkunden geben sie die Machtverhältnisse sogar genauer wieder, als zeitgenössische Chronisten es berichten. Dies ist gerade für die Geschichte des Jemen wichtig. Schon Ende des 19. Jahrhunderts erhielt das Jenaer Münzkabinett auf Vermittlung von Heinrich Nützel, Kustos in Berlin

Priv.-Doz. Dr. Stefan Heidemann
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Institut für Sprachen und Kulturen
des Vorderen Orients

Lehrstuhl für Semitische Philologie
und Islamwissenschaft

Sellierstr. 6, D-07745 Jena

Telefon: +49 (3641) 9 44864 (direkt)

Telefon: +49 (3641) 9 44850
(Sekretariat)

Fax: +49 (3641) 9 44852

E-Mail: x7hest@uni-jena.de

<http://www.uni-jena.de/philosophie/iskvo/index.htm>



Weit über 100 Münzen stammen von der bislang wenig erforschten Dynastie der Rasuliden im Jemen des 13. und 14. Jahrhunderts. Viele der Silbermünzen zeichnen sich durch stadttypische Darstellungen aus, ein sitzender Mann und eine von einem Löwen angegriffene Kuh und ein sitzender Mann gehören zur Stadt al-Mahjam. Noch im Bild eine äußerst seltene und spannende Goldmünze eines Propagandisten der Isma'iliyya im Jemen um 1091 – 1092.

und Jenaer Absolvent, eine bedeutende jemenitische Sammlung. Es waren die Doubletten des Berliner Münzkabinetts, die ihrerseits von den berühmten Expeditionen Eduard Glasers (1855-1908) am Ende des 19. Jahrhunderts stammen (siehe dazu H. Nützel: Münzen des Rasuliden, Berlin 1898). Mit der neuen Schenkung zählt das Jenaer Münzkabinett zu den bedeutendsten Sammlungen für den Jemen außerhalb der Herkunftsregion. Die Sammlung umfasst tausend Jahre Münzgeschichte von etwa 900 bis 1900 von den Rassiden über die Ayyubiden- und Rasulidenzeit bis zu den Osmanen und den qasimidischen Imamen. Einen wichtigen Kern der Sammlung bilden die etwa 130 Münzen der Rasuliden, einer Dynastie des 13. bis frühen 15. Jahrhunderts. Die in der Erhaltung ausgesuchten Münzen verschiedener Prägeorte sind nicht nur von wichtiger historischer Bedeutung, sondern sind auch kunsthistorisch noch unausgewertet. Sie zeigen zum Teil Embleme der Städte. Es kommen Fische, Löwen, sitzende Herrscher, Pfaue, ein Löwe, der ein Rind reißt, und anderes vor. Insbesondere die osmanischen Münzen des 16. Jahrhunderts sind in besonders reichen Serien vertreten sowie die Münzen der qasimidischen Imame vom Ende des 16. Jahrhunderts an. Das bedeutendste Goldstück stammt von einem isma'ilitischen Missionar und Propagandisten al-Mansur Abu Himyar Saba' ibn Ahmad, der in der Zeit zwischen 1091 und 1099 Münzen prägen ließ. Der Dinar selbst datiert nicht wie üblich nach dem islamischen Kalender, sondern in das Jahr 19 des „Herrn König (al-malik as-sayyid)“. Vermutlich bezieht sich dies auf den jemenitischen sulaihidischen Herrscher.



Die Stadt Zabid ist neben anderen Darstellungen durch einen schreitenden Pfau gekennzeichnet.



Drei Münzen der Rasuliden, einer jemenitischen Dynastie des 13. und 14. Jahrhunderts. Auf den Münzen der Münzstätte Mahjam sind jeweils verschiedene Embleme zu sehen, ein Löwe, ein Löwe, der ein Rind schlägt, oder aber auch ein sitzender Mann.



Ein isma'ilitischer Missionar und Propagandist al-Mansur Abu Himyar Saba' ibn Ahmad ist auf dieser seltenen Goldmünze genannt, die sich in die Zeit zwischen 1091 und 1099 datieren lässt. Die Münze selbst datiert nicht nach dem islamischen Kalender wie üblich, sondern in das 19. Jahr des „Herrn König (al-malik as-sayyid)“. Vermutlich bezieht sich dies auf den jemenitischen sulaihidischen Herrscher.